Halle und Umgebung.

Halle, den 4. Oktober 1916.

Musterungen Wehrpflichtiger.

Vom 6. Oktober d. J. ab werden im Stadtkreise Halle gemustert bezw. erneut gemustert:

1. **die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1898;**
2. **alle am 8. September 1870 und später geborenen Wehrpflichtigen auf Grund des Gesetzes vom 4. Septbr. 1915 (früher dauernd Untauglichen), soweit sie bisher noch nicht gemustert worden sind;**
3. **die bei früheren Musterungen als zeitig garnison- oder arbeitsverwendungsfähig, oder garnison- und arbeitsverwendungs unfähig befundenen, sowie alle wegen körperlicher Fehler zurückgestellten Wehrpflichtigen.**

Musterungslokal ist der Ausschank der Halleschen Aktien-Bierbrauerei, Dessauer Straße 1 hierselbst.

Die Beorderungen erfolgen mittels besonderer Gestellungsbefehle, die durch die Post zugestellt werden.

Bei Behinderung am Erscheinen im Musterungstermine durch Krankheit ist ein ärztliches, polizeilich beglaubigtes Zeugnis einzureichen.

Die Stellungspflichtigen haben sich in nüchternem Zustande und rein gewaschen im Musterungsraume einzufinden.

Wer der Aufforderung zur Stellung nicht pünktlich Folge leistet oder bei Aufrufung seines Namens im Musterungsraume nicht anwesend ist, hat Bestrafung bezw. die gesetzlichen Zwangsmittel zu gewärtigen.

Halle, den 3. Oktober 1916.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission der Stadt Halle.

Entlassungs-, Zurückstellungs-, Versetzungs- und Urlaubsgesuche.

Bekanntmachung.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Entlassungs-, Zurückstellungs-, Versetzungs- und Urlaubsgesuche auf Grund häuslicher und gewerblicher Verhältnisse für Mannschaften des Heeres und der Marine nur an den Zivilvorsitzenden der zuständigen Ersatzkommission, den Landrat bezw. Oberbürgermeister in den Stadtkreisen, zu richten sind.

Die vielfach verbreitete Meinung, daß solche Gesuche wirksamer und schneller ihr Ziel erreichen, wenn sie unmittelbar an das Kriegsministerium, an das Reichsmarineamt, an die stellvertretenden Generalkommandos oder an die Truppenteile usw. gerichtet werden, ist irrig, da sie von dort erst dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission zugefertigt werden müssen.

Gesuche um Entlassung haben, was besonders hervorgehoben wird, nur ausnahmsweise im Falle eines dringenden Notstandes Aussicht auf Berücksichtigung.

Halle a. S., den 3. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Margarineverkauf.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 5. Oktober 1916, wird auf dem städtischen Markte in der Talamtschule und auf dem Schlachthofe Margarine verkauft, und zwar

vormittags von 8—12 Uhr auf die Nummern 33 001—36 000,
nachmittags von 2—6 Uhr auf die Nummern 36 001—39 000
der neuen Lebensmittelscheine. Auf den Kopf eines Haushaltes entfällt ½ Pfund.

Der neue Lebensmittelschein ist vorzulegen.

Der Preis beträgt für das Pfund 2 Mark.

Halle, am 4. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Ausgabe neuer Lebensmittelscheine.

Bekanntmachung.

Am **Montag, den 9. Oktober 1916** tritt die **zweite Ausgabe der Lebensmittelscheine** in Wirksamkeit. Die **Ausgabe der neuen Lebensmittelscheine** erfolgt **gegen Vorlegung der alten Lebensmittelscheine in den zuständigen Brotmarkenausgabestellen** nach folgendem Verteilungsplane:

Die neuen Lebensmittelscheine werden ausgegeben an die Haushaltungen, deren Namen auf die Anfangsbuchstaben

A bis H lauten, am Donnerstag, den 5. Oktober 1916,
I bis R lauten, am Freitag, den 6. Oktober 1916,
S bis Z lauten, am Sonnabend, den 7. Oktober 1916.

Diese Abholungstermine sind unbedingt einzuhalten. Verspätete oder versäumte Abholung der neuen Lebensmittelscheine ist nur zum Schaden der betreffenden Haushaltungen.

Die bisherigen grünen, gelben und weißen Lebensmittelscheine gelten nach dem 9. Oktober 1916 nur noch für den städtischen Margarine- und Eierverkauf, insofern ihre Nummern bei der gegenwärtigen Verkaufsperiode noch nicht berücksichtigt worden sind. Es wird sich dabei nur um einige tausend höhere Nummern handeln. Sobald auf alle diese die Ware beim diesmaligen städtischen Margarine- und Eierverkaufe entnommen worden ist, gelten die Lebensmittelscheine der zweiten Ausgabe in **vollem** Umfange. Für die eintragungspflichtigen Käufe im **Kleinhandel** gelten die neuen Lebensmittelscheine vom **9. Oktober 1916** ab unbeschränkt. Die **Kleinhändler** dürfen also von diesem Tage ab Eintragungen **nur** in den **neuen** Scheinen vornehmen.

Halle, den 4. Oktober 1916. **Der Magistrat.**

Es gilt!

(Zur fünften Kriegsanleihe.)

Michel, mach' die Hände auf,
Kraft gilt es zu strassen;
Kaiser, Reich und Hindenburg
Brauchen neue Waffen.

Willst du, daß du nimmermehr
Wirst dem Feind erliegen;
Gib dein Geld dem Vaterland,
Und du wirst auch siegen.

Siehst du nicht die Feindesmacht
Die dich tief will stürzen?
Raff' dich auf mit deinem Geld,
's gilt den Krieg verkürzen.

England lauert scheel darauf,
Mit erkauften Seelen,
Was es, wenn's bleibt unbesiegt,
Michel, dir kann stehlen.

Wahre mit den Helden drauß'
Kampfgemut im Felde;
Unsren heil'gen Boden wahr'
Mit dem Schwert und Gelde.

Michel, mach' die Augen auf,
Sieh' scharf in die Ferne:
Strahlt dort nicht des Friedens Bild,
Darum gib, gib gerne.

Zeige, was, wie einst auch heut',
Deutsche Art geblieben;
Hol' dein Geld, das du erspart,
Waffen gilt's zu schmieden.

Waffen gen die Uebermacht,
Die dich will bezwingen;
Michel, mach' die Hände auf,
Sieg gilt's zu erringen!

Halle, 4. Oktober 1916. **Heinrich Irschlinger.**

Deutscher Reis.

Diesen Namen verdient die Hirse, welche berufen ist, den ausländischen Reis in weitem Maße zu ersetzen. In richtiger Zubereitung schmeckt sie ebenso gut wie Reis; am Nährwert übertrifft sie ihn bei weitem. Hirse enthält geschätzt:

Eiweiß	11,3 v. H.,	Reis nur 8,0,
Fett	3,6 „ „	„ „ 1,0,
Nährsalze	2,3 „ „	„ „ 1,0,
Kohlehydrate	67,3 „ „	„ „ 76,5,
Wasser	11,3 „ „	„ „ 13,0.

Dem Ueberschuß an Kohlehydraten im Reis steht der viel wertvollere Mehrgehalt der Hirse an Eiweiß, Fett und Nährsalzen gegenüber, während zugleich ihr Wassergehalt geringer ist. Alles in allem ist sie also ein wertvolleres Nahrungsmittel als Reis, und ebenso leicht verdaulich. Hirse sollte deshalb in Zukunft wieder viel mehr angebaut werden und wieder wie bei unseren Voreltern zu Ehren kommen. Dann können wir auf Reis gut verzichten.

Hirse kann in der Küche zu allen Zwecken wie Reis verwendet werden. Ihren schwach bitterlichen Beigeschmack entfernt man durch schnelles Abbrühen. In Wasser gekocht, quillt sie rasch und ausgiebig und behält ihre körnige Form, was vielen angenehm ist. Milch dagegen wirkt verhärtend auf Hirse. Sie quillt darin schwer auf, wie übrigens auch Reis, und sollte deshalb stets in Wasser halb weich gekocht werden, ehe man Milch zusetzt. Zudem ist Hirse außerordentlich ergiebig; für 4 Personen ergibt ein Viertelpfund, jetziger Preis 10 Pfg., eine dicke Suppe, ein halbes Pfund mit einem Pfund Apfel ein Gericht, das Apfelreis an Wohlgeschmack vielleicht übertrifft.

Der hohe Eiweißgehalt der Hirse macht sie für fleischlose Mahlzeiten hervorragend geeignet. Versäume keine Hausfrau, die sich jetzt kurzem wieder zuweilen bietende Gelegenheit, Hirse für 40 Pfennig das Pfund zu kaufen.

*

Wie uns mitgeteilt wird, geben die Blätter der Roterüben, wenn sie wie Spinat zubereitet werden, ein vorzügliches und wohlschmeckendes Gemüse. Sie verlieren beim Kochen die rote Farbe und werden grün wie gekochter Spinat.

Die Sauerkrautpreise.

Berlin, 4. Oktober. **Unklarheiten** über die Preisregelung **veranlassen die Kriegsgesellschaft** für Sauerkraut in Berlin, **nochmals darauf hinzuweisen, daß die durch die Bekanntmachung vom 13. September vorgeschriebenen Preise nur eine Höchstgrenze bilden, die nicht überschritten werden darf. Es bleibt den Fabriken selbstverständlich unbenommen, Sauerkraut billiger als zu 11 Mark den Zentner abzugeben. Verträge, die unter dem Höchstpreise abgeschlossen sind, müssen daher unbedingt erfüllt werden.**

Mehr Fleisch für Gastwirte?

Eine Eingabe des Hotelbesitzervereins.

Aus Kreisen des Internationalen Hotelbesitzervereins wird aus Berlin berichtet:

Die Reichsfleischkarte, die eine einheitliche Regelung des Fleischverbrauchs in ganz Deutschland gebracht hat, führt namentlich für den Betrieb der Gastwirtschaften und Hotels ganz erhebliche Veränderungen ein. Die 250 Gramm, die jedem Deutschen über 6 Jahre für die nächsten vier Wochen wöchentlich zugewiesen werden sollen, bedeuten nicht die ihm zuteil werdende Menge an Speise, sondern nur die auf ihn entfallende Menge des Rohmaterials an Fleisch. Die Zubereitung nimmt dem Fleische einen recht erheblichen Teil des Gewichts. Außerdem muß man bedenken, daß bei den zugewiesenen 250 Gramm die eingewachsenen Knochen, Sehnen und das Fett mitgewogen werden, die bei der Herrichtung meist herausgenommen werden. Nach einer Aufstellung, die von Fachleuten erprobt wurde, ist der Gewichtsverlust so groß, daß bei Rostbraten, Lendenbraten, Schnitzel, Rostbeaf ohne Knochen nur 60 Gramm fertig zubereitete Speise herauskommen. Bei gekochtem Rind-, Kalb- und Schweinefleisch ohne Knochen ist der Gewichtsverlust noch größer, dort beträgt das Gewicht der Speise nur 45—50 Gramm. 100 Gramm rohes Hackfleisch ergeben 65 Gramm fertiger Speise. Je 100 Gramm Rinder-, Schweine- und Hammelbraten ohne Knochen wiegen nach der Fertigstellung nur 45—50 Gramm. Bei kaltem Braten, gekochtem Schinken und gekochter Räucherzunge ohne Knochen beträgt der Unterschied bei 100 Gramm etwa die Hälfte. Man kann überhaupt rechnen, daß 40—50 v. H. des Gewichts verloren gehen. Dem Gaste können demnach an jedem der fünf „Fleischtage" nur ungefähr 20—25 Gramm verabreicht werden.

Die Hotelinhaber sind dadurch vor eine schwierige Aufgabe gestellt, denn von dieser vorgeschriebenen Gewichtsmenge kann ein Gast wohl kaum satt werden; sie sind also genötigt, von dem wenigen jetzt noch markenfreien Fleische (Gänse, Hasen und jagdbares Geflügel) soviel als möglich zu den staatlich bewilligten Anteilen hinzuzufügen. Dadurch entsteht die Gefahr, daß von diesen Betrieben soviel als möglich von den genannten Waren aufgekauft und dadurch die Preise trotz aller Höchstpreise heraufgeschraubt werden.

Aus den Kreisen seiner Mitglieder hat nun der Internationale Hotelbesitzerverein eine Anregung erhalten, der er in einer Eingabe an das Kriegsernährungsamt gefolgt ist. Er schlägt vor, daß zum Ausgleiche der in den Hotels und Gastwirtschaften unvermeidlichen Speiseverluste und in Anbetracht der besonderen Erfordernisse der Gasthauskost eine angemessene Erhöhung der für die Hotelbetriebe vorgeschriebenen Fleischmenge gewährt werden möge. Es wird vorgeschlagen, die den Hotels nach Ausweis auswärtiger Fleischmarken zustehende Menge zu verdoppeln. Dadurch würden sie wenigstens in die Lage versetzt, auch für auswärtige Gäste einigermaßen ausreichende Fleischgerichte herzustellen. Das Vereinspräsidium hat beim Kriegsernährungsamte beantragt:

Die zuständige Reichsbehörde wolle auf Grund des § 5 der Fleischverordnung die Landeszentralbehörden und Kommunalverbände ermächtigen, die Zuteilung von Fleisch an Hotels und Gastwirtschaften in der Weise zu regeln, daß den Betrieben gegen Ablieferung von auswärtigen Fleischmarken d. h. solchen, die einen Aufdruck irgend eines anderen deutschen Ortes oder Kreises haben, eine Wochenmenge von 500 Gramm zuerkannt wird. Für ortsansässige Gäste bleibt die vorgeschriebene Höchstmenge von 250 Gramm bestehen

Bruno Freytag, Halle a. S.

Leipzigerstrasse 100, Erdgesch., I. u. II. Stock.

Gegr. 1865. **Herbst- und Winter-Neuheiten.** Gegr. 1865.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe,
Jacken-Kleider. Mäntel, Röcke,
Kleider, Blusen, Unterröcke, Morgenröcke,
Kinder-Bekleidung für Mädchen und Knaben.
Beste Massanfertigung. :: Gewissenhafte Bedienung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161004033/fragment/page=0001

Der Magistrat der Stadt Kassel hat in einem im gleichen Sinne gestellten Antrage die den Kasseler Hotels und Gastwirtschaften zugewiesene Fleischmenge auf etwa 5 v. H. des städtischen Verbrauchs berechnet. Sie wird jetzt nach Einführung der Reichsfleischkarte nur noch 1 v. H. betragen, bei der vorgeschlagenen Regelung also nur 2 v. H. ausmachen. In Orten mit weniger starkem Fremdenverkehr würde der Anteil der Gastwirtschaften noch geringer sein. Es sei also nicht zu befürchten, daß dadurch die Versorgung der übrigen Bevölkerung merkbar verschlechtert werde. Dagegen würde dem Hotel- und Gastwirtsgewerbe ermöglicht, seine Betriebe fortzuführen.

Umsteigen am Mühlweg.

Auf ein in der „Saale-Zeitung" erschienenes Eingesandt gibt heute die Städtische Straßenbahn folgende allgemein interessierende Darlegungen:

Dem Verfasser obigen Eingesandts vom 29. September möchten wir erwidern, daß der frühere Betrieb mit der gegenseitigen Wartepflicht der Wagen am Weißbierjasen unter keinen Umständen wieder hergestellt werden kann. Wie der Einsender selbst anerkennt, ist durch den Wegfall dieser überall als lästig empfundenen Wartepflicht der Wagen an der Kreuzungsstelle der Linien A und B ein besserer und schnellerer Betrieb beider Linien erzielt worden. Die Befolgung des Vorschlages des Einsenders die Abfahrtsseiten so zu verschieben, daß die Wagen der beiden Linien zu gleicher Zeit am Weißbierjasen eintreffen, würde — ohne Wiedereinführung der störenden Wartepflicht — nur zu einer Verschlechterung der Anschlußverhältnisse führen. Der schwankende Verkehr und die durch die eingleisigen Strecken verursachten Verzögerungen machen, wie die Erfahrungen bei dem früheren auf gleichzeitiges Eintreffen der Wagen abgestellten Fahrplan gezeigt haben, ein gleichzeitiges Eintreffen der Wagen an den Kreuzungsstellen zu den Ausnahmen.

Die Folge des vom Einsender gewünschten Fahrplans wäre also eine außerordentlich schwankende Wartezeit für die Umsteigenden; sie könnte für den einen Teil der Umsteigenden sehr kurz, für den anderen Teil dafür aber sehr lang sein, unter Umständen bis annähernd 6 Minuten. Die jetzige Regelung sieht eine gleichmäßige Wartezeit von etwa 3 Minuten vor, wird also allen Teilen möglichst gleichmäßig gerecht.

Erst wenn beide Linien voll doppelgleisig ausgebaut sein werden, was nach Beendigung des Krieges die nächste Aufgabe der Verwaltung ist, werden sich auch die dem jetzigen Betriebe anhaftenden Mängel beseitigen lassen.

Friedrich Wilhelm Langebartels,

der verdiente Direktor des hiesigen Königlichen Gefängnisses am Kirchtor ist mit Ende des vergangenen Monats nach mehr als 56jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. An seinem letzten Diensttage überreichte ihm der Herr Regierungspräsident von Gersdorf in Gegenwart der Ober- und Mittelbeamten der von ihm durch 19 Jahre geleiteten Anstalt und im Beisein des Herrn Regierungsrates von Sydow unter überaus anerkennenden Worten den vom Kaiser verliehenen Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife.

Herr Langebartels ist als Sohn eines Beamten in einem kleinen hannöverschen Orte am 19. Februar 1844 geboren; er trat nach Besuch einer höheren Schule bis Obersekunda in einem Artillerie-Regiment in Hannover ein. Kämpfte er im Feldzug 1866 in der Schlacht bei Langensalza als Hannoveraner gegen Preußen, so gehörte er im Kriege 1870/71, nachdem er bereits die Oberfeuerwerkerschule in Berlin besucht hatte, zur Küstenbesatzung in Schleswig. Später Lehrer an der Oberfeuerwerkerschule, in der er in Mathematik und Planzeichnen unterrichtete, trat er um 1875 mit den besten Aussichten in die preußische Strafanstaltsverwaltung ein. Der Ministerialdezernent Geheimrat Illing schickte den geistig regsamen, praktisch veranlagten, strebsamen und ausdauernden Mann von Luckau nach Readsburg zu dem damaligen Direktor Karl Krohne, der nachher als Ministerialdezernent und Reformator unseres preußischen Gefängniswesens bekannt geworden ist. Das war die Zeit, da man in der Ueberzeugung, daß die Einzelhaft die bestmöglichste Art des Strafvollzugs sei, daran ging, mit Benützung der Gefangenen selbst die alten Strafhäuser umzubauen und neue Zellenanstalten zu errichten, da die Betätigung der Gefangenen zur Erhaltung ihrer Gesundheit und Arbeitsfähigkeit in neue Bahnen gelenkt wurde, und da man begann, in dem Arbeitsbetrieb des Strafhauses die Arbeit für den freien Unternehmer möglichst auszuschalten und die körperliche und geistige Kraft der Gefangenen dem Staate unmittelbar nutzbar zu machen. Mit Krohne richtete Langebartels damals das erste neue Zellengefängnis in Kassel-Wehlheiden ein und wurde bald danach Vorsteher der Strafanstalt in Ziegenhain. Im April 1884 zum Direktor der Strafanstalt in Wartenburg in Ostpreußen berufen, später an das Strafgefängnis in Kottbus versetzt, wurde Herr Langebartels am 1. Oktober 1897 mit der Leitung der hiesigen Strafanstalt betraut. Unter ihm wurde aus dem alten, nach Auburnschem System 1837 bis 1841 gebauten Männerzuchthaus durch inneren Ausbau und Schaffung von Einzelzellen, nachdem die Zuchthausgefangenen 1500 in andere Anstalten abgeschoben waren, das jetzige Strafgefängnis das Männer und Frauen beherbergt und mit einer Untersuchungsstation für geisteskranke Verbrecher verbunden ist.

In vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und nie erlahmender Arbeitsfreudigkeit, wiederholt, so zuletzt bei seiner 50jährigen Dienstjubelfeier ausgezeichnet, gelegentlich noch mit der Leitung anderer Strafanstalten, Amrath und Brandenburg, beauftragt, wurde er bis zuletzt den vielfachen Pflichten gerecht, die ein Gefängnis mit der fortwährend wechselnden Belegschaft von 600 und mehr Köpfen nicht zuletzt an den Direktor stellt. Aber wenn er früher an anderem Ort z. B. auch der Kriegervereinssache hervorragend gedient und in der Lage Erholung und Erfrischung für die schwere Arbeit hinter den Mauern gefunden hatte, so nahm ihn hier der Dienst völlig in Anspruch, und zwar um so viel mehr, als es ja auch noch galt, für die Gefangenenfürsorge, die nicht nur eine Angelegenheit des Mitleids ist, sondern tief hineingreift in die Zusammenhänge des Volkes, die nötige Muße zu finden. So hat er der Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt bis vor wenigen Monaten als Schatzmeister gedient und an seinem Teil für zu ihrem Mittel- und Quellpunkt in Karlstraße 19 verholfen. Seine weise und zähe Mitarbeit hat auch hier die verdiente Anerkennung gefunden: wie ihn die Gesellschaft auf ihrer letzten Jahresversammlung im vergangenen Juni zu ihrem Ehrenmitglied ernannt hat, so hat ihn der Herzog von Anhalt bei seinem Eintritt in den Ruhestand durch Verleihung der Ritterinstanten I. Klasse seines Hausordens Albrecht des Bären mit der Krone ausgezeichnet.

Möge es Herrn Langebartels vergönnt sein, den Abend seines Lebens in noch langen Jahren im Kreise seiner Familie im wohlverdienten Ruhestand zu verleben! N.

Frachtermäßigung für die von den Russen besetzt gewesenen Gebietsteile Ostpreußens.

Ueber die Einschränkungen, welche der Ausnahmetarif 2 r nach seiner Ausgabe vom August 1916 erfährt, besteht beim Publikum vielfach Unkenntnis und Ungewißheit. Wir weisen daher auf folgendes hin:

a) Für Bauartikel wird die Frachtermäßigung von 50 Prozent vom 31. Oktober 1916 im allgemeinen aufgehoben. Nur für Bauholz, Hintermauerungssteine, Dachsteine, Dachziegel, Kalk, gebrannt und gelöscht sowie für Mörtelmischungen aller Art wird sie weiter gewährt, und zwar bis zum 31. Dezember 1918.

b) Für Saatgut, Düngemittel und Futtermittel, wie im Ausnahmetarif angegeben, wird die Frachtermäßigung noch gewährt bis zum 31. Mai 1917.

c) Für lebende Tiere bleibt die Frachtermäßigung bis auf weiteres bestehen.

d) Für alle anderen Güter des Ausnahmetarifs wird die Ermäßigung vom 31. Oktober 1916 ab aufgehoben.

Für sämtliche Baustoffe ist die Gewährung der Ermäßigung vom 1. Oktober 1916 ab an die Vorlage einer Bescheinigung des zuständigen Bauberatungsamts gebunden, „daß die Sendung zu Wiederherstellungsarbeiten im Geltungsbereiche des Ausnahmetarifs bestimmt ist". Die ermäßigte Fracht wird sogleich bei der Abfertigung berechnet, wenn diese Bescheinigung bei der Aufgabe der Sendung beigebracht wird. Sie wird ferner auf Antrag dem Empfänger im Erstattungswege gewährt, wenn der Antrag binnen einer Frist von 6 Monaten nach Ankunft der Sendung auf der Bestimmungsstation unter Vorlage einer Bescheinigung des zuständigen Bauberatungsamts bei der Empfangsstation vorgesetzten Eisenbahnverwaltung gestellt wird. Bei Sendungen von Bahnen, die dem Ausnahmetarif nicht beigetreten sind, oder im Durchgang über solche Bahnen sowie bei Sendungen mit direkter Frachtberechnung aus dem Ausland kann die Ermäßigung nur im Erstattungswege gewährt werden. Die Einzelheiten sind aus dem Tarif zu ersehen, der zum Preise von 5 Pf. für das Stück durch die Güterabfertigungen bezogen werden kann.

Apollotheater.

Das Tegernseer Bauerntheater unter der Leitung der Frau Anna Dengg ist recht rührig. Jeden Tag bringt es aus dem reichen Repertoire bayerischer Volksstücke ein anderes Stück. Die Stücke mögen ja qualitativ verschieden sein, sie nennen sich ja auch bescheiden-schlicht „Volksstücke" und erheben keinen anderen Anspruch, als zu unterhalten und lachen zu machen. Und wirklich; man unterhält sich gut, dafür sorgen die Darsteller mit ihrem ungekünstelten, flotten, volkstümlich-guten Spiele. Dienstag abend wurde „Jägerblut" gegeben, ein Volksstück von Benno Rauchenegger, das sehr, sehr oft das Rampenlicht gesehen hat, aber trotzdem nichts von seiner ursprünglichen Frische eingebüßt hat. Dazu hat allerdings die Spielkunst in hohem Maße beigetragen. Bertl Schultes, in dessen Händen auch die Spielleitung lag, gab den Forstwart Niederacher mit der ganzen gesunden Kernigkeit eines alten „Jagers" aus den bayerischen Bergen. Auch Marie Vollhalz, seine Frau Therese, wußte das rührend Fraulich-Mütterliche ihrer Rolle gut zu betonen und schuf eine sympathische, würdige Gestalt. Edi Bätz als des Forstwarts Sohn Learl und Anna Dengg als Lont waren frisch-gesunde Bergeskinder, humorvoll und ein bißchen sentimental. Für Heiterkeit sorgte besonders Hansl Schenk, der „lateinische Dorfbader". Auch Fridl Schmid als „alte Wab'n" und Sepp Kost als ihr Sohn Hias seien erwähnt. Nach dem ersten Akte trug Hans Kullmann auf der Schlagzither Lieder vor, die vielen Anklang fanden. Der Beifall des Publikums, das leider nicht so zahlreich erschienen war, als es Darsteller und Stück verdienten, war warm.

Pastor D. Hagemeyer, der seit April d. Js. in Lomza als Gouvernementspfarrer tätig ist, wird während seines Heimatsurlaubes am kommenden Sonntag, den 8. Oktober, um 10 Uhr in der Stephanuskirche predigen. Abends um 8 Uhr findet eine Versammlung der Kriegerfrauen der beiden Stephanusbezirke im Gemeindehause (Albrechtstraße 27) statt, in der Pastor Hagemeyer aus seiner Tätigkeit erzählen wird. Vorträge und Lieder werden den Abend verschönen.

Beförderung. Der Gefreite Gustav Liebau in einem Feldartillerie-Regiment ist auf dem östlichen Kriegsschauplatze zum Unteroffizier befördert worden.

Zur Feier des 25jährigen Bestehens der Firma Haring und Strache versammelten sich Angestellte und Arbeiter in den Geschäftsräumen der Firma in der Magdeburger Straße, um ihren Prinzipalen ihren Glückwunsch zu diesem Tage unter Ueberreichung eines von Herrn Kunstmaler Max P. Jentsch gefertigten Gedenkblattes nebst Adresse zu überbringen. Groß war die Zahl der mit der Firma seit einer langen Reihe von Jahren in Verbindung stehenden Geschäftsfreunden, die es sich nicht hatten nehmen lassen, neben herrlichen Blumenspenden ihre Wünsche für ein weiteres Wohlergehen auszusprechen. Am Abend vereinigten sich die Inhaber nebst Verwandten und Familien mit Freunden des Hauses und die Angestellten mit Angehörigen zu einem gemütlichen Zusammensein im Gasthaus „Rotes Roß". Die Festlichkeit gab Zeugnis von dem guten Einvernehmen, das zwischen Prinzipalen und Angestellten herrscht. Zwei Angestellte, der Platzmeister E. Pfund und der Arbeiter K. Schnabel, konnten, wie der eine Inhaber in seiner Ansprache hervorhob, an diesem Tage ebenfalls auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma zurückblicken, während bei zwei anderen Herren auch bereits 18 Jahre seit ihrem Eintritt in die Firma vergangen sind. Die Firma ehrte die Treue der Jubilare durch Ueberreichung von goldenen Uhren und einem Geldgeschenk und bedachte auch sonst die Beamten und Arbeiter mit Geldgeschenken. — Der Mitinhaber der Firma, Herr Julius Strache, ist bereits 32 Jahre Abonnent der „Saale-Zeitung".

Ueber den „Reichshof" schreibt man uns: Die mit so großem Beifall vom Publikum aufgenommenen Sonntagsvorstellungen an dem zugunsten der Flotte am vergangenen Sonntag stattgehabten jüngsten Tage eine beachtenswerte Erweiterung dadurch, daß auch die oberen Räumlichkeiten in den Dienst der guten Sache gestellt waren. Gerade der Saal mit seinen Nebenräumen eignet sich außerordentlich gut zur Abhaltung bunter Kleinkunstabende. Der lebhafte Andrang zu diesen Darbietungen, welche die Räume bis auf den letzten Platz füllten, wird der Leitung des beliebten Lokales den Beweis erbracht haben, daß die Veranstaltung derartiger Abende vom Publikum gewünscht wird und des öfteren Gelegenheit geboten werden sollte, die beliebten halischen Künstler Kühns, Gagelmann, Brohs und Schreiber im „Reichshof" zu hören. Es mag erwähnt werden, daß im Kaffee ein Herrentrio, im Reichskeller mit jeweiligen altdeutschen Trinkstubeneinrichtung ein gutgeschultes Damentrio allabendlich Konzerte veranstalten.

Von Dr. Krauses höherer Lehranstalt hier bestanden seit Ostern 1916 folgende Schüler und Schülerinnen die nachbenannte Prüfung: Frl. Magdalene Döring, Frl. Leonore Zweig, Frl. Else Mallow, ferner Ernst Neubauer und Bizefeldwebel Weinreich die Reifeprüfung des Realgymnasiums; Walter Schulze, Leutnant Pursche, Bizefeldwebel Lange und Fahnenjunker Hennemann die Reifeprüfung am Gymnasium; Frl. Mathilde Fleck und Frl. Annelise Heinrici die Prüfung zum Eintritt in die Obersekunda der Studienanstalt; Leutnant Willigmann die Primareife- und Fähnrichprüfung; Fahnenjunker-Unteroffizier Arvert die Fähnrichprüfung; Walter Koch die Aufnahmeprüfung in die Obersekunda (1. Abt.) der Oberrealschule; Joseph Kranemann und Erich Maibaum die Aufnahmeprüfung für Untersekunda des Gymnasiums; Werner Pfeiffer die Aufnahmeprüfung in die Untertertia des Gymnasiums; Siegfried Lüpke die Aufnahmeprüfung für die Quarta des Reformrealgymnasiums. Ferner bestanden die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung: Kriegsfreiwilliger K. Becker, Gustav Alg. Curt Franz Zorn, Otto Naumann und Ernst Kiesewetter. — Seit 1900 bestanden 192 Abiturienten, darunter 125 Damen, 200 Einj. und 70 Primaner und Fähnriche und 160 für die mittleren und unteren Klassen.

Halle 96 gegen Borussia. Am nächsten Sonntag spielt Halle 96 auf seinem Platze im Verbandsspiel gegen den Saalegaumeister. Im Vorjahr gelang es Borussia, die 96er in den Verbandsspielen mit 4:2 und 3:1 zu schlagen. Halle 96 vermochte es zwar, den Gaumeister in den Pokalspielen mit 3:0 zu schlagen, aber inzwischen hat sich die Form der Borussia-Mannschaft entschieden verbessert, was das Resultat von 3:1 gegen die spielstarken Sportfreunde vom letzten Sonntag bewelst. Da Halle 96 ohne seinen bisherigen Mittelstürmer Elsner, der wieder ins Feld zurück ist, antreten muß, so ist der Ausgang des Spieles sehr ungewiß.

Diebin. In einem Hause der Steinbocksgasse wurde eine wohnungslose Frau von einem Polizeibeamten wegen Diebstahls festgenommen und eingeliefert.

Theater, Konzert und Vorträge.

Aus dem Stadttheater hören wir: Für Donnerstag, den 5. Oktober, ist eine Wiederholung von Beethovens „Fidelio" in der bekannten Besetzung vorgesehen. Der Freitag bringt uns die dritte Aufführung der interessanten Schauspielneuheit „Auferstehung". Zu dieser Aufführung haben sich wieder mehrere auswärtige Direktoren gemeldet, was wohl als das sicherste Zeichen aufzufassen ist, welch großes Interesse dieser Neuheit entgegengebracht wird. In Mozarts Oper „Don Juan", welche am Sonntag, den 8. Oktober, zur ersten Aufführung in dieser Spielzeit gelangt, gastiert, wie bereits mitgeteilt, die bekannte hochdramatische Sängerin Betty Schubert als Donna Anna. Weiter sind beschäftigt die Damen Mahlendorff als Donna Elvira und Engbardt als Zerline, sowie die Herren Semper in der Titelpartie, von Glahn als Comthur, Harlacher als Don Octavio, Fischer als Leporello und Roesler als Maketto. Der Vorverkauf für die Vorstellungen in dieser Woche, wie auch für die beiden Sonntagsvorstellungen, ist bereits im Gange, und verweisen wir infolge mehr-

642

Starker Husten

wie quälend und wie unangenehm — auch für andere! So leicht aber kann man vorbeugen oder sich Linderung verschaffen, denn

„Wybert" TABLETTEN

lösen und erfrischen, erhöhen den Speichelfluß und beheben so das Hauptübel, den Hustenreiz. Sie beruhigen die Schleimhäute des Kehlkopfes und sorgen so auch bei Erkältungen für freie, klare Stimme.

Schachtel mit 400 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—. Warnung vor Nachahmungen! — — Verlangen Sie stets „Wybert".

Wildunger Helenenquelle

Echtes Wildunger Salz existiert nicht. Man meide die Nachahmungen. 1915 Besuch 9306.

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei 1915 Flaschenversand 1800735

Hauptdepot in Halle a. S. Heinbold & Co. Leipzigerstr. 104.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161004033/fragment/page=0002

rerer Anfragen nochmals darauf, daß eine Vorverkaufsgebühr in dieser Spielzeit nicht zu entrichten ist.

Richard-Wagner-Abende unter dem Protektorat und der Beteiligung des Richard-Wagner-Frauenvereins. Ein besonderer Kunstgenuß wird dem musikliebenden Publikum geboten werden durch die 3 Vorträge über Richard Wagners Leben und Schaffen, welche am 12., 19. und 26. Oktober im Mozartsaal stattfinden. (Siehe Anzeige.) Herr Dr. Hermann Stephani aus Eisleben, Leiter des Philharmonischen Chors in Leipzig, hat nicht nur als gründlicher Musikkenner und Komponist Ruf, sondern auch als Vortragsmeister. Seine Vorträge sind berühmt und gesucht. Leben und Werke Richard Wagners sind eigentlich ein zu umfangreicher Stoff für drei Abende, deshalb hat sich Herr Dr. Stephani darauf beschränkt, nur den Ring der Nibelungen ausführlicher zu behandeln. Fräulein Trenktrog besitzt eine seltene musikalische Begabung. Sie ist eine Meisterschülerin Felix Mottls und wirkt bestimmt an den ersten beiden Abenden mit.

Das Jahresschlußkonzert des Bruno Hendrichschen Konservatoriums findet am Freitag, den 6. Oktober, im großen Saale der Thaliasfestsäle statt und bringt Werke von Mozart, Beethoven, Weber, Wagner, Menerbeer, Chopin, Lindner, Mynarsky und Grieg für Solo-, Chor- und Ensemblegesang, Klavier, Violine, Cello und Orgel; außerdem die Aufführung eines neuen großen religiösen Kriegswerkes: „Zuversicht" für sechsstimmigen Chor, Sologesang, Solovioline, Soloflöte, Fagot, Klarinette, Oboe, Trompeten, Posaunen, Pauken, Harfe und Orgel von Bruno Hendrich. Eintrittskarten sind in den Hofmusikalienhandlungen von Hofhan und Koch und im Sekretariat des Konservatoriums erhältlich. Näheres siehe Anzeige.

Slezak-Konzert. Ein seltener Genuß, so schreibt man uns, steht allen Musikfreunden bevor: Leo Slezak kommt! Der weltberühmte Tenor, der in den letzten Jahren in allen Großstädten der Welt mit beispiellosem Jubel gefeiert wurde, wird am Mittwoch, den 11. Oktober, in Halle ein Konzert veranstalten. Das genaue Programm, das Kammersänger Slezak für seinen Liederabend in Halle wählt, wird in wenigen Tagen bekannt gegeben werden. Bestellungen auf Eintrittskarten werden in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch angenommen.

Provinzial-Nachrichten.

Bitterfeld, 2. Okt. (Städtische Milchkühe.) In der hiesigen Aktienbrauerei sind durch die Stadt 14 Milchkühe eingestellt, deren Milchertrag täglich an die Einwohnerschaft zur Verteilung gelangt.

Bitterfeld, 2. Okt. (Stadtverordneter Richard Pilz †.) Fabrikbesitzer Richard Pilz, der als Hauptmann und Kompagnieführer der Reserve-Pionier-Kompagnie Nr. 51 im Felde stand, fand in Feindesland den Heldentod. Der Verstorbene war Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse. Der „Verein ehemaliger Fußtruppen" verliert in ihm seinen allgemein beliebten Vorsitzenden.

Aschersleben, 2. Okt. (Grober Unfug) in der verwerflichsten Art wurde gestern nachmittag in den Stadttheater-Lichtspielen verübt. Eine erwachsene Person rief während der Kindervorstellung „Feuer", worauf die Kinder zu den Ausgängen drängten. Die Vorstellung wurde eine kurze Zeit unterbrochen und die Kinder wurden beruhigt, dann nahm die Vorstellung ohne weitere Störung ihren Fortgang. Hoffentlich gelingt es, des Täters habhaft zu werden, damit er wegen seines in der schärfsten Art zu verurteilenden Vorgehens gerichtlich belangt werden kann. Man vermutet einen Racheakt.

Aschersleben, 2. Okt. (In der Stadtverordnetensitzung) wurde der Gasvreis um 20 Prozent erhöht.

Wernigerode, 2. Okt. (Polnische Magergänse.) Der Preis für die Gänse hat sich etwas erhöht. Er beträgt voraussichtlich 11,50 Mark für die Magergans. Das Eintreffen der Tiere ist in aller Kürze zu erwarten.

Cöthen, 3. Okt. (Die Innungslade der hiesigen Fleischerinnung,) die aus dem 16. Jahrhundert stammt, soll, wie in der Quartalsversammlung beschlossen wurde, mit einem Wahrzeichen an den Weltkrieg versehen werden. Gedacht ist eine Benagelung, wie sie jetzt häufig an denkwürdigen Gegenständen vorgenommen wird. Man will zu diesem Zweck von kunstgeübter Hand eine Zeichnung anfertigen lassen und dann nach diesem Muster mit der Benagelung beginnen.

Liebenwerda, 2. Okt. (Für die ausgeschriebene Stelle eines Bürgermeisters) für unsere Stadt sind 100 Bewerbungen eingegangen. Die Bewerber sind zumeist Verwaltungsbeamte und Juristen, doch befinden sich darunter auch ein Offizier, ein Lehrer und ein Schriftsteller.

Göttingen, 2. Okt. (Handelskammern.) Heute traten hier unter dem Vorsitz des Generalsekretärs Dr. Soetbeer die Geschäftsführer der deutschen Handels- und Gewerbekammern zu einer wichtigen Tagung zusammen, die sich insbesondere mit der Reform der Berufs- und Interessenvertretung von Industrie und Handel befaßt. Einen einleitenden Bericht erstattete Dr. Brandt-Düsseldorf, während die Einzelheiten der Reform der Handelskammern Dr. Lohmann-Barmen erörterte.

Gotha, 2. Okt. (Hirsche für die minderbemittelte Bevölkerung.) Herzog Karl Eduard, welcher dieser Tage zum Jagdaufenthalt nach Hinterriß in Tirol übersiedelte, bestimmte, daß von den gelegentlich der letzten Jagden in Reinhardsbrunn erlegten Hirschen eine Anzahl an verschiedene Ortschaften des Herzogtums zwecks Abgabe an die minderbemittelte Bevölkerung abgegeben werde.

Gerichtsverhandlungen.

Das Urteil gegen Hagen.

Berlin, 4. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte den Schlosser Hagen wegen Ermordung seiner Geliebten, Else Hinske zu 10 Jahren Zuchthaus.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Pferderennen im Oktober und November.

Außer den bereits ausgetragenen Rennen vom 1. und 2. Okt. sind in diesem und dem nächsten Monat noch folgende Rennen zu erwarten: Karlshorst, am 8. (Schmidt-Paul-Erinnerungs-Rennen, 20 000 Mk.), 16., 26. (Landsberg-Jagd-Rennen, 20 000 Mark), 29. (6000. Rennen, 30 000 Mk.). Grunewald am 22. Düsseldorf am 8. Dresden am 31. Frankfurt a. M. am 7. (30 000 Mk.), 8. (Frankfurter Goldpokal, 25 000 Mk.). Köln 15. (Preis des Winterfavoriten, 40 000 Mk.) und 22. München 15., 22. Horst-Emscher 29. Leipzig 29. Okt. Im November gibt es nur zwei Renntage: Horst-Emscher am 1., und am 5. beschließt Dortmund die Galopprennen des Jahres. — Der Traberfport bringt im Oktober am 10., 15. Berlin-Mariendorf und im November in Berlin-Mariendorf den 1., 5., 8., 12., 19. November.

Rasensport.

Fußball am Sonntag. Halle: Halle 96—Preußen-Merseburg 2:0, Borussia—Sportfreunde 3:1, Hohenzollern—Minerva 3:2. Magdeburg: Cricket-Viktoria—Sportklub 1900 2:0, Preußen—Komet 5:1, Spielvereinigung—Weißtöß 2:1. Hannover: Arminia—V. f. B. 5:1, Eintracht—Hannover 96 6:1. Hamburg: Sperber—Union 2:0, Fußballklub Altona 93—Eimsbüttel 2:1, Hamburg 88—St. Georg 2:2, Viktoria—Germania 5:0. Kiel: Holstein—Kieler Turnverein 0:1, Kilia—Olympia-Neumünster 11:0, Teutonia—Erster Fußballklub-Kiel 1900 2:0. Nürnberg: Erster Fußballklub-Nürnberg—Turnverein Nürnberg 1846 1:1. Gau Schwaben: Stuttgarter Kickers—Fußballklub-Feuerbach 8:1, V. f. B.—Blaue Elf-Stuttgart 2:0, Fußballverein Schwaben—Stern-Cannstatt 2:0, Stuttgarter Union—Sportverein 08-Kablenberg 1:3. — In Naumburg verlor Hohenzollern gegen Preußen-Apolda 2:5. In Apolda spielten die zweiten Mannschaften dieser Vereine 0:3. In Gera siegt Sportklub-Zwötzen gegen Saxonia-Plauen 4:0, der Sportklub Zwötzen II gegen Sportklub Gera II 5:3; im Kranzspiel schlägt die Allgemeine Turngemeinde I die Spielvereinigung Pößneck mit 4:2, die zweiten Mannschaften spielten 0:2. In Gotha schlagen Sportfreunde die Spielvereinigung 1:0. — Die erstklassigen Leipziger Verbandsspiele brachten die folgenden Ergebnisse: Fortuna—Wacker 4:0, Spielvereinigung—Olympia 4:2, V. f. B.—Ballspielklub 4:1, Eintracht—Sportfreunde 3:1. — Die Berliner Fußball-Ligaspiele: Minerva—Viktoria 3:1, Hertha—Vorwärts 5:2, Union-Oberschöneweide—Borussia 2:2. Die Berliner Fußballspiele der ersten Klasse brachten folgende Ergebnisse: Berliner Sportverein gegen Germania 88 3:1, Ostend—Tasmania 3:1, Favorit—Alemannia 4:0, Norden-Nordwest—Rapide 3:1, Wacker-Tegel gegen Union-Charlottenburg 5:2.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes im vollen Umfange der Einsender verantwortlich).

Noch ein Wort zur Milchversorgung.

Frau M. B. hat bedauerlicherweise meinen in einer der letzten Nummern der „Saale-Zeitung" gemachten Vorschlag falsch verstanden und infolgedessen unberechtigtem Aerger in ihrer Erwiderung Ausdruck gegeben.

Nach meinen Ausführungen würde ja die jetzige „Milchsteherei", über die Frau M. B. mit Recht klagt, vollkommen wegfallen. Daß vor allen anderen zunächst Säuglinge, Kranke und Kinder in zartem Alter, d. h. Kinder, die zu ihrer Entwickelung unbedingt Milch nötig haben, bei der Milchversorgung zuerst berücksichtigt werden müssen, braucht wohl nicht besonders bewiesen zu werden. Die Altersgrenze für Kinder müßte ärztlich festgesetzt werden. Danach müßte dann die Verteilung der Milchmarken geregelt werden. Das wäre gerechte Verteilung. Es wäre dann ausgeschlossen, daß, wie jetzt, Milch an Familien ausgegeben wird, die sie entbehren könnten.

Die für die Säuglinge bisher ausgestellten Milchscheine, auf die Frau M. B. hinweist, haben, wie gesagt, vorläufig gar keinen Zweck, da ja die Milch zu knapp ist, weil alle anderen auch ohne diese Scheine Milch von den Milchfahrern erhalten.

Dr. Th.

Vermischtes.

Hindenburgs verspätete Geburtsanzeige.

Feldmarschall v. Hindenburgs dieser Tage festlich begangener 69. Geburtstag hat seinen gefeierten Namen wieder überall in deutschen Landen weithin erklingen lassen. Da ist es von einigem Reiz, der allerersten öffentlichen Erwähnung seiner heute weltberühmten Persönlichkeit nachzuspüren. Diese erste Erwähnung war die Familienanzeige, in der der Vater des heutigen Nationalhelden in der „Vossischen Zeitung" vom 12. Oktober 1847 die Geburt des jungen Erdenbürgers mitteilte. Sie lautete:

Verspätet.

Die heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Louise, geb. Schwickart, von einem munteren und kräftigen Söhnchen, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Posen, 2. Oktober 1847.

Benckendorff von Hindenburg,
Lieutenant und Adjutant.

Wenn damals die Welt auch erst verspätet Kunde von dem Erscheinen des künftigen Kriegshelden erhalten hat, so kann man doch heute beruhigt feststellen, daß Hindenburg nicht zu spät gekommen ist.

Der Enkel des Reichskanzlers. Aus Berlin wird unterm 2. d. Mts. berichtet: Der erste Enkel des Reichskanzlers, der Sohn des Grafen Zech, der die einzige Tochter des Reichskanzlers zur Frau hat, wurde gestern getauft. Der Kaiser hat seine Patenschaft übernommen und ließ sich bei der Feier durch Admiral v. Müller vertreten. Die anderen Paten gehören dem Freundeskreise der Familie von Bethmann Hollweg an. Unter ihnen befindet sich auch der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär Dr. Helfferich. Der Täufling erhielt die Namen Wilhelm Friedrich.

Ueberschwemmung in Australien. Wie Reuter aus Melbourne meldet, sind in Victoria 100 (englische) Geviertmeilen überschwemmt. Die Stadt Moorpan steht unter Wasser. In Ballan sind in der letzten Woche zehn Zoll Regen gefallen und in Melbourne sechs.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Zuckermarkt.

An den deutschen Rohzuckermärkten herrschte während der Berichtswoche größtenteils ruhige Haltung, nachdem die Verteilung der für die Monate Oktober und November vorgesehenen erstfertigen Rohware erfolgt war. Die bisher freigegebenen Ersterzeugnisse in Höhe von rund 13½ Millionen Zentnern sind rechnerisch untergebracht und es handelt sich teilweise nur noch um die Festsetzung der näheren Bedingungen bei der Ablieferung bezw. bei der Annahme des Zuckers. In den nächsten Tagen dürften auch die Nacherzeugnisse verteilt werden, die zur Ablieferung in den Monaten Oktober, November und Dezember vorgesehen sind. Während der Preis für Ersterzeugnisse (ohne Sack, frei Magdeburg, 88 Proz. Zucker) auf 15 Mark für den Zentner festgesetzt worden ist, stellt sich der Preis für Nacherzeugnisse (ohne Sack, frei Magdeburg, 75 Proz. Zucker) auf 13,20 Mark für den Zentner. Welche Menge hierbei in Betracht kommt, steht noch aus. Jedenfalls ist es aber von großer Wichtigkeit, daß im laufenden Betriebsjahre auch die Nacherzeugnisse auf Verbrauchszucker verarbeitet und nicht wie vorher zur Viehernährung verwendet werden sollen. In allernächster Zeit ist auch die Freigabe der für Dezember vorgesehenen Ersterzeugnisse in Höhe von 15 Proz. der mutmaßlichen Erzeugung zu erwarten, deren Unterbringung sich in beschleunigter Weise vollziehen dürfte.

Inzwischen hat die Rübenernte in einzelnen Bezirken begonnen, und auch einzelne Rohzuckerfabriken haben die Verarbeitung der Rüben bereits aufgenommen. Bis Mitte Oktober dürften die meisten Rohzuckerfabriken ihre Tätigkeit beginnen haben. Ueber die Ergebnisse der Rodungen und der ersten Verarbeitungen der Rüben sind die einlaufenden Nachrichten natürlich zunächst nur sehr spärlich. Von besonderen Enttäuschungen wird nicht berichtet, und man hegt die berechtigte Erwartung, daß die später zur Aufrodung kommenden Rüben fortgesetzte Steigerungen der Erträge bringen werden. Jedenfalls haben die letzten warmen und sonnigen Tage einen sehr günstigen Einfluß namentlich auf den Zuckergehalt ausgeübt. Sollte das günstige Nachsommerwetter noch einige Zeit anhalten, so ist unbedingt noch mit der Ausgleichung des bestehenden Rückstandes in der Entwicklung der Zuckerrüben zu rechnen. Die Regierung wird dann auch ihre sehr vorsichtige Schätzung der mutmaßlichen Erzeugung, die durch eine Auslassung des Kriegsernährungsamts bekannt geworden ist, berichtigen können. Vielleicht kommt das auch dadurch zum Ausdruck, daß die um 15 Proz. gekürzte Verteilung für die drei letzten Monate des Jahres wieder erhöht wird.

Der Verkehr in fertiger Gebrauchsware war wieder recht lebhaft. Auf die für September zugeteilten Bezugsscheine wurde die Ware sofort abgerufen. Verschiedene örtliche Behörden haben für Einmachzwecke 2—3 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung zur Verfügung stellen können. Vielfach aber warten die Verbraucher noch immer vergeblich auf eine solche besondere Zuteilung. Das liegt an einzelnen Kommunalbehörden selbst, die, unter Ausschluß des Fachhandels, recht schwerfällig arbeiten. So steht es fest, daß verschiedene örtliche Behörden noch keine Verfügungen über den ihnen bis Ende September aufstehenden Zucker getroffen haben. In Magdeburger Raffinerien lagern recht ansehnliche Posten für Rechnung einzelner Städte, die den Zucker bis Ende September abnehmen sollten, es aber noch nicht getan haben. Solche Schwerfälligkeiten dürften sich auch an anderen Stellen zeigen. Die Wiederaufhebung der Beschlagnahme der Pflaumenernte muß die Nachfrage nach Zucker seitens der Haushaltungen wieder steigern, ohne daß es möglich sein wird, den Anforderungen nachzukommen. Wie die Verteilung des aus der jetzt beginnenden Rübenernte zu gewinnenden Verbrauchszuckers vor sich gehen soll, ist bes näheren noch nicht bestimmt worden. Wahrscheinlich wird eine Aenderung in der Verteilungsart selbst nicht eintreten; dagegen eine Heraufsetzung der Preise im Kleinverkauf von ungefähr 3 Pfennig für das Pfund. Im übrigen sind die Raffinerien mit den Ablieferungen auf die von der Reichszuckerstelle ausgestellten Bezugsscheine sehr reichlich beschäftigt.

In Rohware der Ernte 1917/18 fanden Geschäfte nicht statt, da Hersteller von Rohware und Meinungshändler sich über die Preisfrage noch immer nicht einig sind und da ja außerdem die Möglichkeit einer Rückversicherung an der noch immer geschlossen gehaltenen Zeitbörse fehlt. Die Sorge für den nächstjährigen Rübenanbau nimmt deshalb einen noch immer größeren Raum in den allgemeinen Erörterungen ein. Geschieht nicht schon jetzt etwas, um im nächsten Jahre eine kräftige Erhöhung des Rübenanbaues zu erreichen, so wird es vielleicht wieder zu spät. Im Gegensatz zu der Annahme, der Wunsch der Rübenbauer, die Schnitzel restlos zurückzuerhalten, würde bei der Regierung Gehör finden, soll nun doch wieder ein Teil der Schnitzel beschlagnahmt werden. Die Erhöhung der Rübenpreise allein aber wird nicht zu dem gewünschten Ergebnis führen; das hat die Erfahrung bereits genügend bewiesen. Es ist ja noch immer möglich, eine Aenderung der Bestimmungen vorzunehmen, und die Hoffnung darauf darf nicht aufgegeben werden. Daß es sich außerdem, was durchaus im allgemeinen Interesse liegt, empfiehlt, angemessene Höchstpreise für die Konkurrenzfrüchte der Zuckerrübe festzusetzen, daran sei noch einmal erinnert. Man muß sich immer vor Augen halten, daß die Rübe außer dem gerade in jetziger Zeit so notwendigen Nahrungsmittel Zucker in ihrer Einheit noch mehr Futtermittel liefert als irgend eine andere Fruchtart und sie schließlich auch für die Hebung der Bodenkultur das meiste vollbringt.

*

In letzter Stunde werden die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Zucker im Betriebsjahre 1916/17 bekannt. Sie unterscheiden sich von den für das verflossene Betriebsjahr in Geltung gewesenen nur unwesentlich.

Der 58. Verbandstag des Verbandes deutscher Schokoladenfabrikanten, zugleich die fünfte Hauptversammlung seit Beginn des Krieges, fand unter sehr zahlreicher Beteiligung am Sonntag, den 1. Oktober, unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Ludwig Stollwerck in Berlin statt. Ein eingehender Bericht wurde über die Tätigkeit der Kriegs-Kakao-Gesellschaft erstattet, an den sich eine Aussprache über Rohkakao schloß. Die Zuckerfrage wurde in längerer Beratung erörtert. Nach vertraulichen Mitteilungen über die geplanten Maßnahmen wurde folgende Erklärung einstimmig beschlossen: „Der Verband deutscher Schokoladefabrikanten hat auf seinem zahlreich besuchten Verbandstag am 1. Oktober zur Zuckerfrage Stellung genommen. Die Aussprache stand unter dem leitenden Gesichtspunkte, daß in erster Linie der Bedarf der Haushaltungen gedeckt werden müsse, daß aber bei der Verteilung des Zuckers unter die verschiedenen verarbeitenden Industrien in ausgiebiger Weise auf die Beschäftigung der Arbeitnehmer Rücksicht genommen werden müsse. Die seit Juli 1916 der Schokolade- und Zuckerwarenindustrie zur Verfügung gestellten 25 v. H. des Bedarfs an Zucker genügen angesichts der immer zunehmenden Knappheit an anderen Rohmaterialien nicht, um die Beschäftigung der ungefähr 45 000 Arbeiter auf die Dauer zu sichern. Der Verband deutscher Schokoladefabrikanten hält es im Interesse der Beschäftigung dieser Arbeitnehmer für unbedingt notwendig, daß für die Schokolade- und Zuckerwarenindustrie mindestens 40 v. H. des Bedarfes von 1914/15 freigehalten werden."

Vogtländische Maschinenfabrik vorm. J. C. & H. Dietrich, Akt.-Ges., in Plauen i. V. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 6. November einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent vorzuschlagen, gegen 6 Proz. im Vorjahre. Der Reingewinn beträgt einschließlich des vorjährigen Gewinnvortrages von 1 015 143 Mk. und nach 559 366 (364 108) Mk. Abschreibungen 2 016 581 (1 576 143) Mk. Tantiemen und Gratifikationen erfordern 95 407 (26 000) Mk., der Spezialreserve sollen 200 000 Mk. (i. V. Delkredrekonto 200 000 Mk.), dem Arbeiterunterstützungsfonds 100 000 (200 000) Mk., für Kriegswohlfahrtszwecke 50 000 (0) Mk. überwiesen werden.

Keine Veränderung der Zinkpreise. In den Verhandlungen des Zinkhüttenverbandes wurde beschlossen, den Zinkpreis unverändert zu belassen. Der Verkauf von Zink wurde vorläufig freigegeben. Von einer Freigabe des Verkaufs auf einen bestimmten Zeitraum, wie es sonst beim Verband üblich war, hat man diesmal abgesehen, da eine solche Beschränkung im Hinblick auf die bestehende Kriegswirtschaft als unzweckmäßig angesehen wird. Zink wird nur zum effektiven Bedarf abgegeben, für Spekulationszwecke dagegen nicht. Die nächste Sitzung des Verbandes findet im Monat November statt; alsdann wird über weitere Freigabe des Verkaufs beraten werden.

Die Pommersche Papierfabrik Hohenkrug schlägt 14 (i. V. 4) Prozent Dividende vor.

In dem Konkurse der Firma Alfred Tuch, Kreditbank in Düsseldorf, der in einigem Zusammenhang mit dem Konkurs der Abzahlungsfirma R. Fuchs in Frankfurt a. M. steht, betragen nach Mitteilung des Berliner Gläubigerschutzverbandes die anerkannten Forderungen rund 1 Mill. Mark. Der zurzeit verfügbare Massenbestand beträgt 140 000 bis 150 000 Mark.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383. 1692.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161004033/fragment/page=0003

Sonnabend den 7. Oktober

bleiben meine Geschäftsräume Feiertags halber bis 6 Uhr abends **geschlossen.**

S. Weiss am Markt, Herren- u. Knaben-Moden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der nächste Kram- und Viehmarkt wird am 26. u. 27. Oktober d. Js. auf dem Roßplatze abgehalten. Geräuschvolle Volksbelustigungen müssen unterbleiben.

Der Viehmarkt zu dem nur Pferde und Schweine aufgetrieben werden dürfen, findet am 26. Oktober d. Js. auf dem oberen Teile des Roßplatzes, hinter dem Wasserturm, statt, und dauert von vormittags 7 bis nachmittags 1 Uhr. Der Antrieb des Viehes darf vor 7 Uhr vormittags nicht erfolgen und muß um 10 Uhr beendet sein. Nach dieser Zeit wird Vieh zum Verkaufe nicht mehr zugelassen.

Für die Dauer des Viehmarktes wird ein Zelt bis zu 30 Meter Länge und 13 Meter Tiefe zugelassen. Es dürfen nur alkoholfreie Getränke verabreicht werden.

Bewerber um das Zelt wollen ihre Gesuche **bis spätestens 17. Oktober d. Js.** an das Magistratsbüro V hier, Rathausstr. 19, Erdgeschoß, Zimmer 46, schriftlich einreichen. Die Verlosung des Zeltes wird am **Donnerstag, den 19. Oktober, vorm. 9 Uhr** im Stadthaus, Marktplatz 2, Kommissionszimmer II, vorgenommen. Der vom Los begünstigte Bewerber muß den Betrieb persönlich und auf eigene Rechnung ausüben. Darbietungen, wie Vorträge, Schaustellungen sowie Unterhaltungsmusik, dürfen im Zelt nicht veranstaltet werden.

Die Ausgabe der Marktstandszettel usw. und die Platzverteilung werden in folgender Reihenfolge vorgenommen:

Dienstag, den 24. Oktober d. Js.,

8½—10 Uhr vormittags: Abfertigung derjenigen Gewerbetreibenden im Wasserturm, die Luftsteuer- oder Schaustellerscheine zu entrichten haben, sowie der Inhaber von Kaffeezelten;

10 Uhr vorm.: Beginn der Platzverteilung für Vorgenannte. Gleichzeitig beginnt im Wasserturm die Standzettelausgabe für Zuckerbäcker, Bücklingsbuden, Schmuckwarenhändler, Zigarrenhändler und Postkartenhändler;

11 Uhr vormittags: Platzverteilung an die Zigarrenhändler;

12 Uhr mittags: Platzverteilung an die Zuckerbäcker;

Uhr nachmittags: Platzverteilung an die Schmuckwaren- und Postkartenhändler;

Uhr nachmittags: Platzverteilung für Bücklingsbuden;

Mittwoch, den 25. Oktober d. Js.,

Uhr vormittags: Ausgabe der Standzettel an Porzellan- und Topfwarenhändler, Böttcher und Händler mit groben Holzwaren;

Uhr vormittags: Platzverteilung für dieselben. Zu gleicher Zeit beginnt die Standzettel-Ausgabe für Korbwaren-, Filz- und Schuhwaren-, Galanterie- und Spielwaren-, Weiß- und Wollwaren- und Partiewarenhändler.

Die Platzverteilung für diese Händler wickelt sich in folgender Ordnung ab:

10 Uhr vormittags: Korbwaren-, Filz- und Schuhwaren-, Galanterie- und Spielwaren-, Weiß- und Wollwarenhändler;

11 Uhr vormittags: Partiewarenhändler;

Sodann findet die Ausgabe der Standzettel und darauffolgende Platzverteilung an alle übrigen Händler, wie Eßwaren-, Kurß- und Bücklingsstände, Ballonhändler, Spezialartikelhändler usw. statt.

Es werden 8 Spielbuden zugelassen, von denen die Hälfte Radbuden sein können. Die Bewerbungsgesuche der Spielbudenbesitzer sind bis spätestens 16. Oktober d. Js. schriftlich einzureichen.

Die Verlosung der Spielbuden findet am Donnerstag, den 19. Oktober d. Js., vorm. 9 Uhr, im Stadthaus, Marktplatz 2, Kommissionszimmer II, statt. Wer zur Verlosung nicht erscheint bezw. keinen Vertreter entsendet, wird nicht berücksichtigt. Gehilfen dürfen in Spielbuden nur dann beschäftigt werden, wenn sie in Halle a. S. wohnhaft und durchaus zuverlässig sind. Die Personalien der Gehilfen sind in den Bewerbungsgesuchen genau anzugeben.

Der Verkauf von Pfauenfedern, Staubwedeln, Konfetti und Papierrollen ist verboten.

Türkischer Honig darf nur aus dichtschließenden Glaskästen verkauft werden.

In jeder Verkaufsbude ist ein größerer, mit Wasser gefüllter Eimer, in jeder Schaubude ein solcher auf je 5 Meter Frontlänge zu Löschzwecken bereitzuhalten. Im Unterlassungsfalle tritt Bestrafung und Verweisung vom Marktplatz ein.

Die Besitzer von Azetylenapparaten mit mehr als 2 Kilogramm Karbidfüllung haben das Zeugnis der erstmaligen Prüfung des Apparates bei der Lösung der Standzettel vorzulegen. Falls sie hierzu nicht in der Lage sind, wird die Inbetriebnahme des Apparates nicht erlaubt.

Der Roßplatz darf vor Dienstag, den 24. Oktober d. Js., nicht befahren oder bestellt werden und muß am Sonnabend, den 28. Oktober, völlig geräumt sein.

Alle Meldungen sind schriftlich oder mündlich **bis spätestens 19. Oktober d. Js.** beim Marktbüro anzubringen.

Die Marktordnung hängt während des Marktes im Wasserturm zur Einsicht aus.

Halle a. S., den 30. September 1916.

Der Magistrat. **Die Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.

Im Interesse eines geordneten Geschäftsganges, sowie zur Beschleunigung des Rechnungslegungsgeschäftes der städtischen Verwaltung ist es dringend erforderlich, daß alle Unternehmer und Lieferanten sofort nach Ausführung der ihnen übertragenen städtischen Arbeiten und Lieferungen die Rechnungen über dieselben zur Prüfung und Zahlungsanweisung einreichen.

An alle Beteiligten richten wir daher hierdurch das dringende Ersuchen, sofort nach Erledigung der ihnen erteilten Aufträge die diesbezüglichen Rechnungen einzureichen, unter dem Hinzufügen, daß bei Nichterfüllung dieses Wunsches wir uns zu unserem Bedauern genötigt sehen, die Säumigen in Zukunft bei Vergebung von Lieferungen und Arbeiten auszuschließen.

Halle a. S., den 3. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 4000 Meter Bordsteinen 2. Klasse soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Freitag, den 20. Oktober 1916, vormittags 10 Uhr,

im Magistratsbüro I, Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes, einzureichen, woselbst die Bedingungen nebst Zeichnungen entnommen werden können.

Halle a. S., den 3. Oktober 1916.

Städtisches Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Die Apothekenbesitzer und Inhaber von Drogengeschäften werden hierdurch aufgefordert, den bei ihnen vorhandenen Bestand an Saccharin binnen drei Tagen im Stadt-Ernährungsamt, Schmeerstraße 1, Zimmer 18, schriftlich anzugeben.

Halle a. S., den 4. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis 30. September 1916 sind die nachstehend aufgeführten Gegenstände in den Wagen der städtischen Straßenbahn gefunden worden:

13 Regenschirme, 8 Paar Handschuhe, 2 Spazierstöcke, 2 Stoffbeutel, 5 Portemonnaies, 3 Ledertaschen, 1 Tuch, 1 Hut-Velsgarnitur, 1 Schloßkette, 1 Schreibetui, 1 Notizbuch, 1 Leibchen, 1 leerer Korb, 1 Körbchen mit Spielball 3 Bücher, 1 Mantel mit Zollstok sowie 1 Unterlage mit Zahnbürste, Zahncreme.

Wir fordern die betreffenden Eigentümer auf, ihre Ansprüche innerhalb einer vom Tage dieser Bekanntmachung an laufenden Frist von 14 Tagen bei unserer Kassenstelle Nord, Seebener Straße 62, geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist gelangen die Fundsachen zur Versteigerung. Der Termin wird noch besonders bekannt gegeben.

Halle a. S., den 3. Oktober 1916.

Die Verwaltung der städtischen Straßenbahn.

Bekanntmachung!

Der in der Gemarkung Röthern belegene domänenfiskalische Wiesenplan 26a in Größe 92 a 20 qm soll auf 12 Jahre **am Freitag, den 6. Oktober 1916, vormittags 11 Uhr** in dem nahe beim Bahnhofe Teicha belegenen Gasthause neu verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen bei dem Gemeindevorsteher in Teicha zur Einsicht aus und werden nach im Termine verlesen.

Merseburg, den 21. Septbr. 1916.

Königliche Regierung, Domänenverwaltung.

Ganze Namen od. Barnamen

läßt zum Zeichnen von Wäsche rc. weben rote Schrift a. weißen Bande H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Oeffentlicher Verkauf.

Für Rechnung, wen es angeht, verkaufe ich:

Freitag, den 6. d. Mts. vorm. 11 Uhr,

am Bahnhof Trotha daselbst bahnfahrend:

2 Ladungen Heu

gleich ca. 200 Zentner

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung unter den im Termin noch bekannt zu gebenden Bedingungen.

Albert Jahn, beeideter Versteigerer, Tel. 5690.

Unterricht.

Höhere Vorbereitungs-Anstalt

Dr. H. Krause Leiter **Dr. Ed. Busse** Halle a. S., Tel. 4975, Heinrichstrasse 14.

für Abitur.-, Prima-, Einjähr.-Examen sowie alle Kl. hdh. Lehranstalten. Vorb. f. Kriegsfr. u. Kriegsbesch. 27jährige glänzende Erfolge. Besond. Damenkl., bisher best. 900 Schüler, dav. 265 Abit. wovon 125 Damen. Umschulg ohne Zeitverl. Besond. Einj.-Kl.

Vermietungen.

Blücherstrasse 17, erhöhtes Erdgeschoss

herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Bad, elektr. und Gas-Beleuchtung nebst reichl. Zubehör, sowie groß, Garten zum 1. April 1917 preiswert zu vermieten. Besichtigung von 10—5 Uhr. Näheres beim Hausmeister der „Ydun", Königstraße 84.

Großes Grundstück,

dicht am Walde in Anhalt, nahe der Berlin-Nordhausener Bahn u. einer aufblühenden Stadt gelegen, bestehend aus massivem Wohnhaus mit 10—12 Zimmern, großem Obst-, Gemüse- und Borgarten, als Ruhesitz sehr geeignet, ist preiswert vom 1. Jan. 1917 zu vermieten. Angebote erbeten an

Hofagent Bobbe, Dessau.

Friedrichstrasse 12

Wohnung 700 Mk. per 1. 10. z. verm. Bes. und Näheres vorm II Etage r

Alter Markt 1, I. u. II. Stock

je 5 Zimmer, davon 3 m. Parkett, u Zubehör 1. 10. 1916 und 1. 4. 1917 zu vermieten. Zu erfragen im III. Stock.

6-Zimmer-Wohnung mit Bad,

Innenkl., reichl. Zubeh., gr. Balk. mit schön. Ausj. n. d. Gart. d. Franck Stiftung, z. 1. 4. 17 z. verm.

Ernst Hofmeister, Lindenstraße 13, part.

Laurentiusstraße 1,

5-Zimmerwohnung, r. Zubeh., 1. 4. 17.

Mühlweg 34

ist das Erdgeschoß, bestehend aus 7 Zimmern, Bad, Gartenanteil und Zubehör, zum 1. April 1917 zu vermieten. Besichtigung von 11—1 und 3—5 Uhr.

Krukenbergstraße Nr. 1

herrsch. 7-Zimm.-Wohn., Parkett, Bad Gas, elektr. Licht, Garten und reichl. Zubehör sof. oder spät. zu verm.

Pfännerhöhe 11, I

Schöne 4-Zimmerwohnung, 520 Mark, sofort zu vermieten.

Schlafstelle an anst. Mädchen od. Frau zu verm. Geiststraße 18, II. Besichtg. von 7—9 und 1—3 Uhr.

Geldverkehr

Auf I. gute Stadt- oder Landhypothek habe

Mark 120000

auszuleihen, ev. in 2 oder 3 Posten. Direkte Off. unter B. 3168 an die Expedition erbeten.

Zu verkaufen

Wenig gebr. moderne hohe eiserne

Bettstelle

mit Rollen, Matratze, u. Kissen dazu billig zu verkaufen Kutschgasse 5, Th. Harnisch.

Nadelreifig Deckreifig, Dekorations- u. Bindereifig von Fichte und Ebeltanne liefere jeden Posten, besonders Wagenladungen **Lungmuss, Stockheim (Ofbr.)**

Für die neue Wohnung! Elektrische

Hängelampen

nur Neuheiten sehr billig

C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90. Mitgl. des Rab.-Spar-Ver

Metallschläuche mit Muff.

½ m ¾ m 1 m

2.25 Mk. 2.50 Mk. 2.75 Mk.

G. Brose. Gr. Sandberg 8, am Zivilgericht.

Kaufgesuche

Seit Jahren

zahlt allerhöchste Preise f. getrag.

Herrenkleider, Schuhwerk, sowie ganze Nachlasse.

Bei Bestellung durch Postkarte oder Telephon Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb.

Ein- und Verkaufshaus

22 Schülershof 22, am Marktplatz. **Renner.**

Schreibmaschine

m. sichtb. Schrift f. Militärbüro zu kaufgesucht. Preis. Schr. spr., Mod., u Fabr.-Nr. erb. unter U. O. 1308 an Rudolf Mosse, Halle a. d. S.

Vermischtes

Unsere Fernsprechnummer

ist von jetzt ab: **5929.**

A. u. W. Giehler, Atelier für künstlichen Zahnersatz und Behandlung kranker Zähne.

Ewald Schellenbeck Lith. Anstalt Buch- und Steindruckerei.

Etikettenfabrik, Tel. 3095. Halle a. S., Harz 27

Kessel für alle Zwecke verkauft wegen Aufgabe dieses Artikels unter Einkaufspreis

Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.

Für die neue Wohnung!

Noten-Etageren

in allen feinen Holzarten grosse Auswahl

C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90. Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Metallbetten an Private. Katalogfrei

Holzrahmenmatratz., Kinderbetten, Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Autogene Schweißung.

Wer ist bereit, die zerbrochene Gradeführung aus Gußeisen meiner Dampfmaschine gegen hohe Vergütung autogen zu schweißen?

Rich. Banse, Meiedorf a. Harz.

Leder-Schuhwaren

Segeltuch- und Zeugschuhe, Filzschuhwaren, Pantoffeln.

Einzelverkauf und für Wiederverkäufer

Stets günstige Angebote

H. Elkan, Halle a. d. S., Leipzigerstraße 87.

Zahnleidende!

Zähne werd. unt. langj. Garantieleistung o. 2 Mk an eingesetzt. Gold- Silber- Platin- Kupfer- Porzellan- Zementplomben rc. v. 1,50 Mk. an. Zahnziehen mitt. lok. Anästhesie, Nervtöten. Zahnreinig. rc. bill. Ansert. v. Goldkron., Brück. u. Stiftzähnen rc. Sprechst. tägl. 8 1. 2—7, auch Sonntags. Reparaturen sof.

Zahnatelier Halle a. S., 5 Geiststr. 5 I.

Alb. Loewenstein, Dentist, Ausw. künstl. Zähne u. Plomben in kürz. Zeit. Langjährige Praxis.

Für die neue Wohnung!

Portierenstangen

aus Messing oder Holz alle Längen vorrätig

C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90. Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Behördlich genehmigte Moden

darf man alle die reizvollen Darbietungen des neuesten Favorit-Moden-Albums (Preis 80 Pfg.) nennen, die das zugelassene Stoffmaß meist nicht einmal erreichen. Man sieht, es geht auch so. Das Album wird wieder das Entzücken aller Frauen von Geschmack sein. Zu bez. v. **W. F. Wollmer,** Gr. Ulrichstr. 6-8.

Küchenmöbel

denkbar reichste Auswahl empfiehlt

Möbelfabrik

C. Hauptmann, Kl. Ulrichstrasse 36 a u. b.

Nach langjähriger anderweiter Tätigkeit habe ich mich hier als

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer

niedergelassen.

Dr. Tarrasch, Bertramstr. 27 II, Ecke Jakobstr.

Sprechstunden: 9—10, 3—4. Fernrul 4007.

Meine Sprechstunde habe ich wieder **aufgenommen** (Wochentags 12—1½ Uhr ausser Sonnabend.)

Prof. Dr. Karl Loening, Halle a. S., Bernburgerstrasse 18.

Dr. Friedrich Wilhelm Strauch,

Facharzt für innere Krankheiten,

wohnt jetzt Weidenplan II l.

Sprechzeit täglich 3—4 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens beehren sich anzuzeigen

Hans Frenkel, Leutnant d. Res., im Felde, und Frau Gertrud, geb. Guettler.

Halle a. d. S., den 3. Oktober 1916.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Luise** mit dem

Referendar Herrn Alfred Herr,

Leutnant d. Res. und Kompagnieführer,

beehren wir uns anzuzeigen.

Geheimer Sanitätsrat Dr. Ulrichs und Frau Luise, geb. Helm.

Halle a. d. S., im September 1916. Poststrasse 6.

Meine Verlobung mit

Fräulein Luise Ulrichs,

Tochter des Geheimen Sanitätsrats Dr. Ulrichs und seiner Frau Gemahlin Luise, geb. Helm, beehre ich mich anzuzeigen.

Referendar Alfred Herr,

Leutnant d. Res. und Kompagnieführer, im Felde, im September 1916, 9. Komp., Reserve-Inf.-Regt. 227, 107. Inf.-Div.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161004033/fragment/page=0004